

DIE WEISSE MAJESTÄT



Die weiße Majestät

Buch u. Regie: Anton Kutter

Musik: Peter Kreuder u. Hilmar Georgi

Kamera: Otto Martini / Ton: Karl-Albert Keller / Bauten: Max Seefelder / Schnitt: Ella Ensink

Personen

Jakob Burkhardt, ein Bergführer . . . Gustav Dießl
Monika Amatter . . . Hertha Thiele
Veit, ihr Bruder . . . Beni Führer
Vater Amatter . . . Max Weydner
Stephan Thöni, Bergführer . . . Stefan Bloetzer
Posthalter Thöni, sein Vater . . . Emil Höfer
Der Gemeindepräsident . . . Rolf Pinegger
Der Dorfpfarrer . . . Ernst Schrumpl

Greta Thekla Ahrens
Direktor des Berghotels . . . Richard Revy
Der Bauingenieur . . . Werner Düby
Bundesrichter Dr. Reymond . . . Carl de Vogt
Theodor, Bergführer . . . David Zogg
Gerichtspräsident . . . Georg Henrich
Staatsanwalt . . . Helmut Renar
Verteidiger . . . Ernst Stahl-Nachbaur

Schauplatz: Der Monte Verita, genannt „Die weiße Majestät“, das Dorf unter dem Verita und das Berghotel gegenüber dem Verita, die Burg Valera bei Sitten

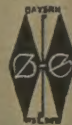
Produktion

Bavaria-Film A. G., München

Verleih

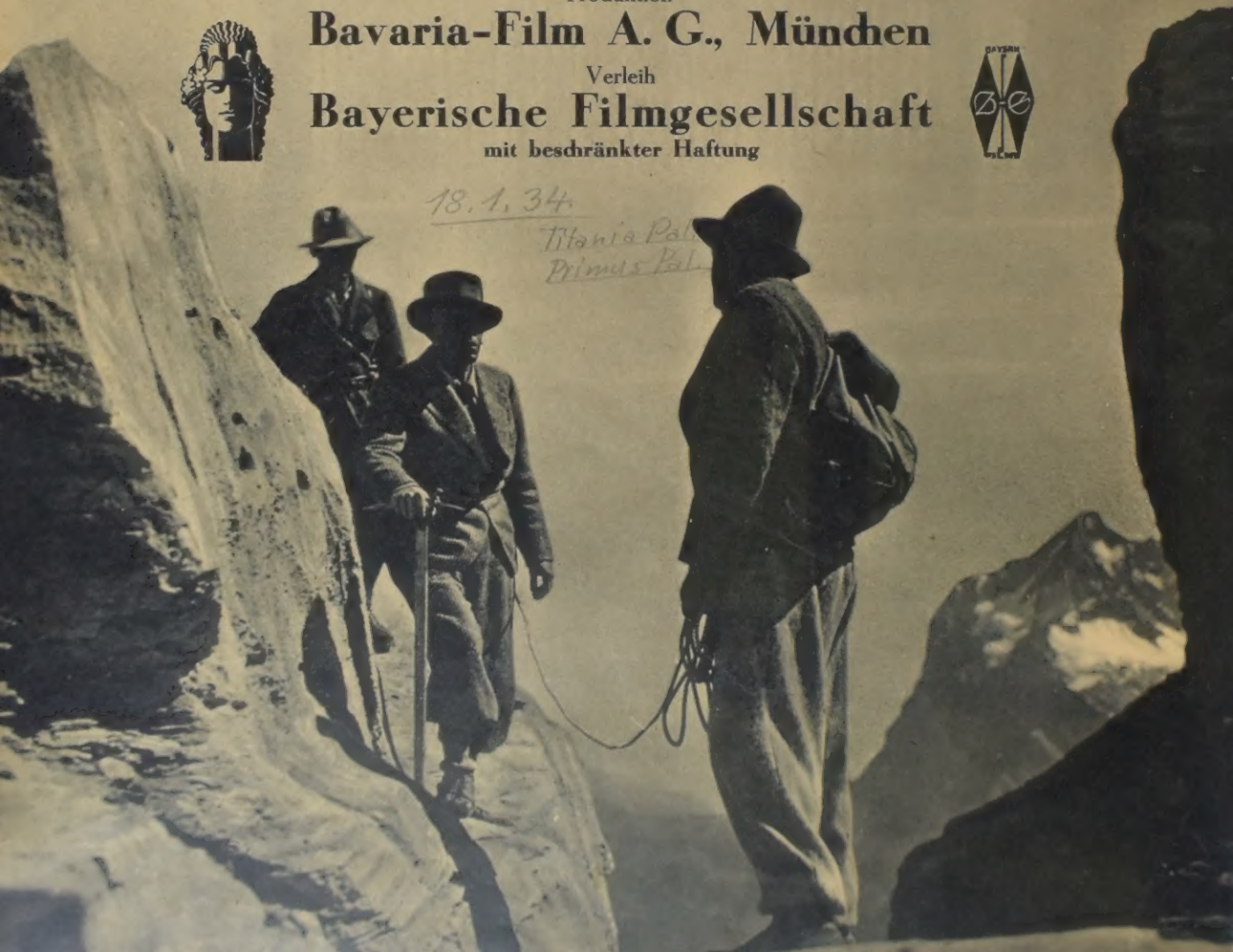
Bayerische Filmgesellschaft

mit beschränkter Haftung



18.1.34

*Titania Pal.
Primus Pal.*



In dem Berghotel, das sich verwegen in 3500 Meter Höhe gegenüber dem gewaltigen Fels- und Eismassiv des Monte Verita eingeknistet hat, herrscht Panik. Das Hotel mit seinen 200 Gästen, die sorglos in der Halle tanzen, ist in Gefahr, ... plötzlich eingetretener Frühjahrsfrost hat die Lawnenverbauungen, die das Hotel vor einer drohenden Gipfellowine schützen sollen, gesprengt ... - Die Lawine kann sich in den nächsten Stunden lösen, wird von den defekten Verbauungen nicht mehr aufgehalten werden, die Verbauungen mit sich reißen und herunterdonnern auf das Hotel. Eine Möglichkeit gibt es, das Hotel zu retten, beherzte Männer müssen hinauf, die Gipfellowine durch Sprengungen in ein seilfähiges Couloir zu leiten. Aber keiner von den Bergführern, die im Hotel sind, will die Aufgabe übernehmen. Da wird Jakob Burkhardt geholt und der vollbringt das beinahe Unmögliche.

Aber diese Tat mildert das Urteil des Dorfes über den mutigen Bergführer nicht. Der Jakob ist ein Ausgestoßener, ein Verfeimter, weil er ein „Unheilver“ ist, der Sohn einer Dörflerin. Und dann behauptet man, er hätte das Testament seines Oheims, in dessen Haus er aufgewachsen, unterschlagen und das Erbe, die

Gletscherpalpe, widerrechtlich an sich genommen. Da viele Dörfler vom seligen Kilian Burkhardt gehört haben wollen, daß er die Alp der Gemeinde vermache,





deshalb wird der Uneheliche auch noch dieser angeblichen Testamentsunterschlagung verdächtigt.

Wohl hat der Jakob das Testament unterschlagen und der Grund dafür: . . . „Vermagst Du die Ostwand des Monte Verita, vor der ich mein Leben lang machtlos stand, zu besteigen, so will ich Dich als einen unseres Blutes anerkennen, sollst Du unseres Heimatbodens würdig sein und die Gletscheralp besitzen . . .“ So steht es im Testament des Alten. Jakob weiß, daß er eines Tages die Wand bezwingen wird, aber dazu braucht er einen Menschen, der an ihn glaubt, der ihm die Kraft zum Vollbringen gibt. Und Monika, das Mädchen, das er liebt, wagt aus Scheu und Angst vor dem ganzen Dorf nicht einmal mit dem Jakob zu reden. — Da wird der Uneheliche eines

Mordes beschuldigt, den er auf einer Bergtour begangen haben soll. Sein Schwur: „Aus der wildesten Wand meiner Berge soll ich stürzen, wenn ich Schuld trage an dem Tode des Mannes, der mit mir auf den Berg ging . . .“ und der Freispruch: „Aus Mangel an Beweisen vermögen ihn nicht los-



zusprechen von dem furchibaren Verdacht, der auf ihm lastet.“ Sogar Monika wendet sich ab von ihm. Da wird aus dem Geächteten ein Menschenverächter, einsam und freudlos lebt er mit seinem treuen Bernhardiner „Mock“ in seiner Hütte. – Beim Schützenfest, an dem auch der Jakob als wehrhafter Mann teilnehmen muß, bringt ihn der Spott der Leute zur Raserei. Zum erstenmal seit seinem Freispruch geht er in die Berge, aber er kommt nicht über das Couloir, seine Nerven versagen, seine Kraft verläßt ihn. Als schwacher, hilfloser Mensch steht er sich der großen Ostwand gegenüber, von der eine Lawine herunterrauscht. Und während die Burschen und Mädchen in ihren malerischen Trachten sich den Freuden des Tanzes hingeben, gesteht Stefan, der Sohn des Posthalters, der schüchternen Monika seine Liebe. Aber da bekennt sich nun das Mädchen offen und ganz zu dem verfeimten Bergführer, mit einem Male fühlt sie sich stark genug, dem Jakob zu helfen. Es kommt der Tag, als man dem Burkhardt seine Ostwand nehmen will, da geht Monika zur Hütte des einsamen Mannes und dann



bringt es ihr Glaube fertig, dem Manne den Glauben an sich zurückzugeben.

Jakob Burkhardt bestiegt in Hoffen und Gedanken auf den einzigen Menschen, der zu ihm hält, die bisher unbestiegte Ostwand des Monte Verita. Und als er dann auf dem Gipfel des Viertausenders steht, da weiß er, daß alles überwunden ist, daß er sich nun freigesprochen hat von aller Schuld und allem Verdacht, der ihm angedichtet wurde. Ein glücklicher Mensch steigt vom Berg herab ins Tal, wo Monika mit dem treuen Mock auf ihn wartet und ihn in das Dorf bringt, das endlich seine Heimat wurde.





Für Deutschland Einseelpreis 74 Reichsmarkung. Für den Inhalt verantwortlich Hermann Weist,
Berlin-Marliendorf. Verlag Illustrierter Film-Kurier G. m. b. H., Berlin W 9, Köthener Straße 11
Kupferstichdruck August Schöhl G. m. b. H., Berlin SW 43